

Ein Leuchtturmprojekt für Wolfenbüttel

WOLFENBÜTTEL Aus einem Gutshaus soll ein modernes HospizZentrum werden



Bürgermeister Thomas Pink übergibt den Schlüssel zum Gutshaus an Dagmar Ammon (Vorstand des Hospizvereins). Weitere Vorstandsmitglieder v.l.n.r.: Heidi Wypich, Elke Thomas, Rosi Heuer, Andrea Georgi-Laumert, Ulrike Jürgens

„Wo ist denn Ihr Haus?“ – eine häufige Frage, wenn in Wolfenbüttel und Umgebung die Rede auf ein Hospiz kommt. Menschen, die in Ihrer letzten Lebensphase am besten in einem Hospiz versorgt werden können, sind bislang auf die Möglichkeiten in umliegenden Städten angewiesen. Das wird sich ändern. Zum 1. September übergab die Stadt Wolfenbüttel das Gutshaus Wendessen an den Hospizverein Wolfenbüttel e.V. Das Ziel: ein Hospiz-Zentrum in der Kreisstadt.

Zur offiziellen Schlüsselübergabe fuhrn Bürgermeister Thomas Pink

und Stadtbaurat Ivica Lukanic mit weiteren Vertreter*innen der Stadt vor. Nach vielen Gesprächen in den letzten Monaten ein besonderer Moment für den Vorstand des Hospizvereins. Der Bürgermeister erläuterte: „An Ideen zur Nutzung des Gutshauses mangelte es nicht, aber keine erschlen uns tragfähig. Wir sind überzeugt, mit dem geplanten HospizZentrum die ideale Bestimmung für diesen besonderen Ort gefunden zu haben.“ Der Leistung des Hospizvereins sprach er größte Anerkennung aus. „Ich weiß das Projekt bei Ihnen in guten Händen und wünsche

alles Gute!“

Seit 14 Jahren sind Ehrenamtliche des Vereins in der Sterbebegleitung und Trauerbegleitung engagiert. Sie kommen ins Haus. Denn die meisten Menschen möchten zu Hause sterben. „Wir in der ambulanten Begleitung gehen dorthin, wo die Menschen leben, schenken Zeit und Zuwendung“, berichtet Dagmar Ammon, Gründungsmitglied und seitdem im Vorstand des Vereins. „Im letzten Jahr haben unsere 40 Ehrenamtlichen 72 schwerstkranke und sterbende Menschen und ihre Familien begleitet.“

Aber was ist, wenn Menschen aufgrund ihrer Erkrankung nicht mehr zu Hause versorgt werden können? „Dann bemühen wir uns um einen Hospizplatz in der Umgebung“, erklärt Koordinatorin Sonja Kobersky. „Dabei geht es nach Dringlichkeit. Nicht immer bekommt man zügig einen Platz in Braunschweig, Salzgitter oder Wolfsburg. Und wenn der kranke Mensch seinen Ort hat, ist er für die Angehörigen oft nur beschwerlich zu erreichen.“

Eine unbefriedigende Situation. Das hat auch ein Wolfenbütteler Ehepaar erkannt. Mit einer großzügigen Spende

hat es einen soliden Grundstock für ein stationäres Hospiz gelegt. „Dieses Angebot hat uns regelrecht überwältigt“, so Elke Thomas, die im Vorstand für die Finanzen zuständig ist. „Wir konnten uns bislang schon nicht über mangelnde Spendenbereitschaft der Bürger beklagen. Doch das übertrifft alle Vorstellungen.“

Damit kam eine gewaltige Herausforderung auf den Verein zu. Die Idee, in Wolfenbüttel ein Hospiz zu bauen, stieß bei den Vertretern der Stadt auf großes Interesse. Aber welche Immobilie oder welches Grundstück kam dafür in Frage? Verschiedene Möglichkeiten wurden geprüft. Schließlich fiel die Entscheidung für das Gutshaus Wendessen, das seit 2017 der Stadt gehört und seitdem leer steht. Per Erbaurechtsvertrag ist nun geregelt, dass es zum 1. September zur langfristigen Nutzung an den Hospizverein Wolfenbüttel e.V. übergeht.

Der Verein hat sich Großes vorgenommen. Hier soll ein HospizZentrum entstehen: neben dem stationären Hospiz mit acht Einzelzimmern auch ein teilstationäres Angebot: ein Tageshospiz. Das heißt: Schwerkranken Menschen, die zu Hause leben und versorgt werden, können hier tageweise die medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Angebote in Anspruch nehmen. In der Gemeinschaft nehmen sie am Leben teil. Ihre Angehörigen werden dadurch für eine gewisse Zeit von der Fürsorge und Pflege rund um die Uhr entlastet.

Unter dem Dach des HospizZentrums wird auch die bewährte ambulante Sterbebegleitung des Vereins

Ihr neues Zentrum finden. Hier treffen sich die Ehrenamtlichen zu Gesprächen, Supervisionen, Schulungen. Auch die diversen Angebote für Trauernde sollen hier ihren Ort haben. Und nicht zuletzt wird es Räume für Angehörige medizinischer, pflegender, therapeutischer und seelsorgerischer Berufe, die nach Absprache oder Bedarf besetzt sind. Das HospizZentrum Wolfenbüttel – viel mehr als ein Hospiz, ein Leuchtturmprojekt.

Bis die ersten Gäste hier einzeln und versorgt werden können, werden aber noch fast zwei Jahre vergehen. Das Gebäude ist sanierungsbedürftig: Brandschutz, Dach, Heizung, elektrische und sanitäre Leitungen, Böden, Decken, Fenster... Kaum ein Gewerk, das nicht gefragt ist. Ein Fahrstuhl ist unanbringbar. Alle Räume müssen den Anforderungen an ein stationäres Hospiz gerecht werden. Und nicht zuletzt sollen sie eine wohliche Atmosphäre ausstrahlen.

„Wir haben schon sehr viele positive Rückmeldungen zu unserem Vorhaben bekommen. Diesen Rückenwind – und noch weiteren! – brauchen wir auch! darauf macht Vorstandsmitglied Rosemarie Heuer aufmerksam. „Wir freuen uns sehr über den Vertrag mit der Stadt. Dem Stifter-Ehepaar sind wir für die Initiative und den finanziellen Grundstock sehr dankbar. Jetzt setzen wir weiter auf das Spenden-Engagement von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Unternehmen aus Stadt und Landkreis Wolfenbüttel. Damit es ein Zentrum für alle wird.“

Ulrike Jürgens